

Erscheinungsformen der Aggression bei Persönlichkeitsstörungen

Falleispiele aus der klinisch-psychologischen Perspektive

Was sie heute erwarten können:

1. Aggression und Gewalt.
2. Warum Gewalt – auch – im psychotherapeutischen Kontext zu ein schwieriges Thema ist?
3. Gewaltmanifestationen in den ersten drei Lebensjahrzehnten.
4. Video-Fallbeispiel: Schizotype Wut.
5. Video-Fallbeispiel: Antisoziale Wut.
6. Video-Fallbeispiel: Histrionische Wut.
7. Video-Fallbeispiel: Zwanghafte (gehemmte) Wut.
8. Video-Fallbeispiel: Ängstlich-vermeidende Wut (*Horia Fabini*)

Aggression und Gewalt

„Wenn man davon ausgeht, dass Ordnung immer fragil und der Mensch von Natur aus aggressiv ist, dann ist jeder Tag, an dem nichts passiert, ein Wunder!“

(„Alain de Button, britischer Schriftsteller)

Aggression (Klaus Wahl, 2013)

Aggression hat sich im Laufe der Evolution als ein Ensemble von Mechanismen entwickelt, um sich gegen andere mit schädigenden Mitteln zu behaupten.

Aggression

Dieses Potenzial wird durch genetische Ausstattung, Sozialisation und gesellschaftliche Umstände gefördert oder gehemmt.

Aggressivität nennen wir das individuelle Potenzial für aggressives Verhalten.

Aggression und Gewalt

Eine Teilmenge von Aggression wurde durch gesellschaftliche und kulturelle Nominierungen als **Gewalt** konstruiert.

Gewaltausübung ist in westlichen Ländern im allgemeinen ein Privileg des Staates (Staatsgewalt, Gewaltmonopol).

Bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Kampfsport) steht die Ausübung von Gewalt unter Sanktion.

Aggression und Gewalt

Wir leben in einer befriedeten Gesellschaft, in der Gewalttätigkeit die Ausnahme und nicht die Regel ist.

Wir vertrauen in die Institutionen des Staates und seine unsichtbaren Regeln, so dass wir sicher sind, nicht von Mitmenschen umgebracht zu werden.

Das war nicht immer so, und in weiten Teilen der Welt außerhalb Europas ist es noch immer nicht so.

„Das Mittelalterliche Hausbuch“



Mittelalter und Aggression

Das Leben des mittelalterlichen Menschen hatte aus Raub, Kampf und Jagd bestanden. Für die Mächtigen hatte das Verletzen und Töten „zu den Freuden des Lebens“ gehört.

Erst durch Regeln und Verbote, die zu Selbstzwängen wurden, konnte die menschliche Angriffslust kontrolliert werden.

Aggression und Gewalt

Für uns ist Gewalt so verheerend, dass wir sie als verstörendes Ereignis erleben, wenn wir mit ihr konfrontiert werden.

Wir glauben, unsere (westliche) Welt sei gewaltfrei, weil sie friedfertig erscheint.

Wir haben uns in der Friedfertigkeit eingerichtet, so dass wir Menschen, die sich in Gewaltsituationen befinden, nur schwer oder gar nicht verstehen können.

Aggression und Gewalt

Wir wollen von realer Gewalt nichts wissen, lediglich die gespielte Gewalt in der Literatur, im Theater oder im Film muten wir uns zu.

Die reale Gewalt (und die Aggression) sind aber nicht verschwunden, sie leben bei uns in Nischen weiter – in Beziehungen, im Umgang mit den Kindern, im Straßenverkehr, im Sport etc.

Frage:

Was wäre, wenn der Staat für zwei Wochen sämtliche Gesetze außer Kraft setzen würde und Polizei, Militär und Justiz in den Urlaub schicken würde?

Menschen sind dann
gewalttätig, wenn es
möglich ist.

Intrinsische
Friedfertigkeit ist eine
menschliche Utopie.

„Die Gewalt ist das Schicksal der Gattung“

(aus: „Traktat über die Gewalt“; Wolfgang Sofsky)

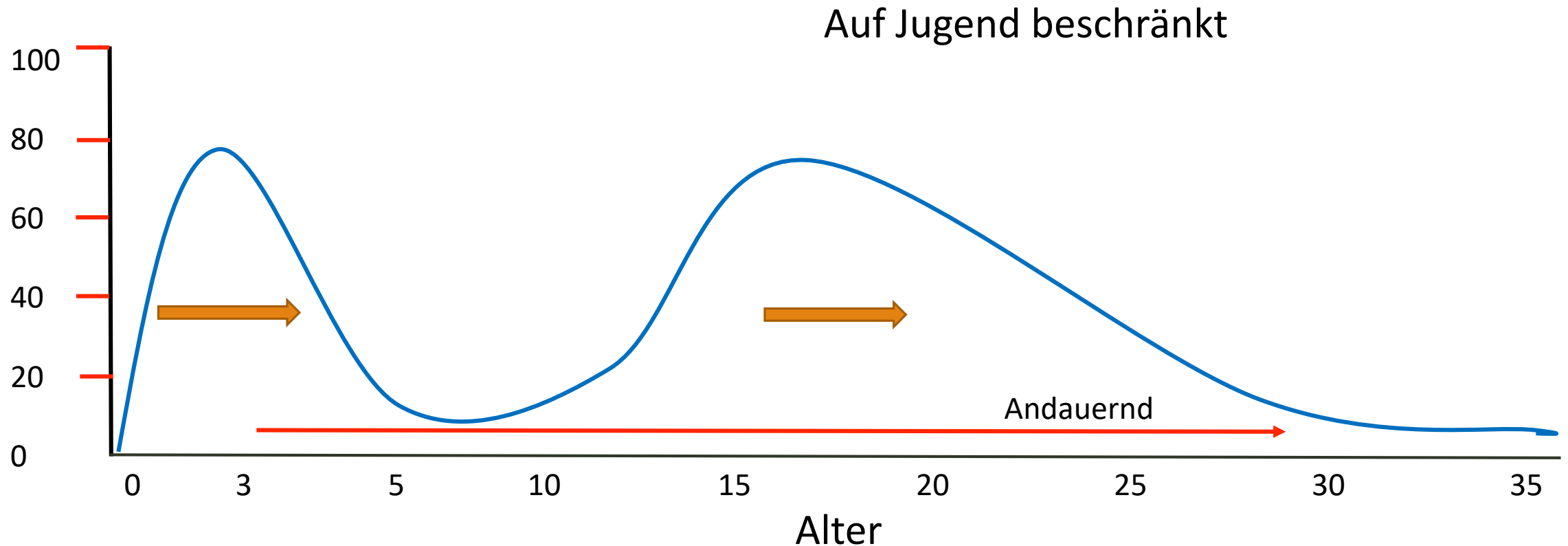
„Die Gewalt gehört zu
unserem Schicksal.“

(Trutz von Trota)

Aggression und Gewalt

Gewalt und Gewalttätigkeit ist kein
– oder allenfalls sehr seltenes –
Thema in der Psychotherapie.

Anteil von Personen mit andauerndem und phasenbezogenem antisozialen und aggressiven Verhalten (Quelle: Klaus Wahl, 2013)



Schizotype Persönlichkeitsstörung

DER EXZENTRISCHE PERSÖNLICHKEITSSTIL

Schizotype Persönlichkeitsstörung

Funktionsniveau der Persönlichkeit

Identität: Unklare Grenzen zwischen selbst und anderen; verzerrtes Selbstbild

Selbststeuerung: Unklare und inkonsistente Ziele, das Leben wird als unberechenbar und gefährlich erlebt

Empathie: Ausgeprägte Schwierigkeiten, die Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf andere Personen einzuschätzen; häufige Fehlinterpretationen von Beweggründen oder Verhaltensweisen anderer

Nähe: Schwierigkeiten zwischenmenschliche Beziehung einzugehen, begleitet von Misstrauen und Angst

Schizotype Persönlichkeitsstörung



- Patient Mitte 30 Lj.
- Alleine lebend
- Keine Berufsausbildung
- Befindet sich in einer Umschulungsmaßnahme
- Erhält nach einer Verurteilung wegen Landfriedensbruch, vierfacher Körperverletzung und Raub eine Therapieaufgabe vom Gericht
- Keine psychotherapeutische oder psychiatrische Vorbehandlung

Antisoziale Persönlichkeitsstörung

DER ABENTEUERLICHE PERSÖNLICHKEITSSTIL

Antisoziale Beeinträchtigungen im Funktionsniveau der Persönlichkeit

Identität: Das Selbstwertgefühl ist abhängig vom persönlichen Vorteil

Selbststeuerung: Die persönlichen Ziele orientieren sich am eigenen Nutzen; es fehlen prosoziale innere Maßstäbe

Empathie: Fehlende Anteilnahme an den Gefühlen anderer und fehlende Reue; die Sichtweise anderer wird so gut wie gar nicht wahrgenommen, bei Unfähigkeit, die Motive anderer zu verstehen

Nähe: Abneigung gegenüber wechselseitigen nahen Beziehungen, da Ausnutzen eine bevorzugte Form der Beziehungsgestaltung ist

Antisoziale Persönlichkeit

- Alter: Mitte 30
- Keine Schul- und keine Berufsausbildung
- Alleine lebend
- Vielfach vorbestraft
- Komorbidität: Soziale Angst; Rezidivierende Major Depression; schwere Alkoholabhängigkeit; ADHS
- Mehrfache psychiatrisch-stationäre Vorbehandlungen; sowie stationäre Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlungen

Neuropsychologische Befunde

Impulsive Persönlichkeiten haben offensichtlich Schwierigkeiten, laufende Gedanken zu stoppen und sie durch neue Denkwege auszuwechseln.

Neuropsychologische Befunde

Personen mit Antisozialer
Persönlichkeitsstörung leben ihre
aggressiven Impulse ohne
Empathie und begleitet von einer
pathologischen Angstfreiheit
ungebremst aus.

Schema Inhalte der ASP

„Jeder versucht für sich selbst so viel wie möglich herauszuholen!“

„Es lohnt nicht, sich an die Spielregeln zu halten, ich werde keinen Erfolg haben!“

„Es ist gefährlich, Schwäche oder Verletzlichkeit zu zeigen!“

Histrionische Persönlichkeitsstörung

DER DRAMATISCHE PERSÖNLICHKEITSSTIL

Histrionische Persönlichkeitsstörung

Funktionsniveau der Persönlichkeit

Identität: Übermäßige Abhängigkeit von anderen bei der Definition der eigenen Identität; Emotionsregulation hängt von positiver Bewertung durch andere ab. Bedrohung des Selbstwerts können starke Emotionen wie Wut oder Scham auslösen

Selbststeuerung: Ziele sind meist nicht selbstbestimmt, sondern Mittel, um Bestätigung von anderen zu erhalten

Empathie: Es besteht die Fähigkeit sich in andere einzufühlen bei gleichzeitig übermäßiger Empfindsamkeit, hinsichtlich des Erlebens anderer, aber nur in Hinblick auf die Relevanz für die eigene Person

Nähe: Es besteht sowohl der Wunsch als auch die Fähigkeit eine Beziehung zu anderen einzugehen; die Beziehung zu Partnern basieren auf der Überzeugung auf diese angewiesen zu sein; Trennungsangst

Histrionische Persönlichkeit

- Alter: Mitte 30 Lj.
- Alleinerziehend, eine Tochter
- Lebt seit dem 1. Lj. In Deutschland, Eltern waren Einwanderer aus einem islamischen Land; große Familie; Patientin ist die älteste
- Auslöser für die aktuellen Beschwerden war die Trennung vom Partner
- Patientin meldet sich zur Verhaltenstherapie wegen einer spezifischen Phobie sowie wegen des eskalierenden aggressiven Verhaltens

„Es besteht große Angst davor, missachtet zu werden, gemeinsam mit dem Wunsch, von einem starken Menschen geliebt und umsorgt zu werden, der dennoch durch den Einsatz von Charme, Leiden oder wütender Verzweiflung kontrolliert werden kann.“

(L. S. Benjamin)

Zwanghafte Persönlichkeitsstörung

DER GEWISSENHAFTE PERSÖNLICHKEITSSTIL

Zwanghafte Beeinträchtigungen im Funktionsniveau der Persönlichkeit

Identität: Intaktes Selbstgefühl; die Wahrnehmung von Grenzen ist etwas eingeschränkt, wenn starke Belastungen (Emotionen) erlebt werden

Selbststeuerung: Übermäßig zielstrebig; beim Reflektieren eigenen Erlebens wird der kognitive Aspekt überbetont, zu Lasten der emotionalen Wahrnehmung

Empathie: Grundsätzlich in der Lage die Sichtweise anderer zu verstehen, tut dies aber nur widerwillig, ist sich der Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere nicht immer bewusst

Nähe: Wunsch und Fähigkeit zur engen Beziehung ist gegeben, hat aber Schwierigkeiten dies auszudrücken; ist gehemmt, wenn Konflikte und starke Gefühle auftreten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Nun weiter mit Herrn Fabini

12. Forum für Persönlichkeitsstörungen

Kasuistik: Pat. "Hr. C."

Pathologische Aggression im Rahmen einer Vermeidend- Selbstunsicheren Persönlichkeitsstörung

Dipl.-Psych. Horia Fabini

Psychologischer Psychotherapeut, Notfallpsychologe

Weiterbildungsleiter Gruppen-VT

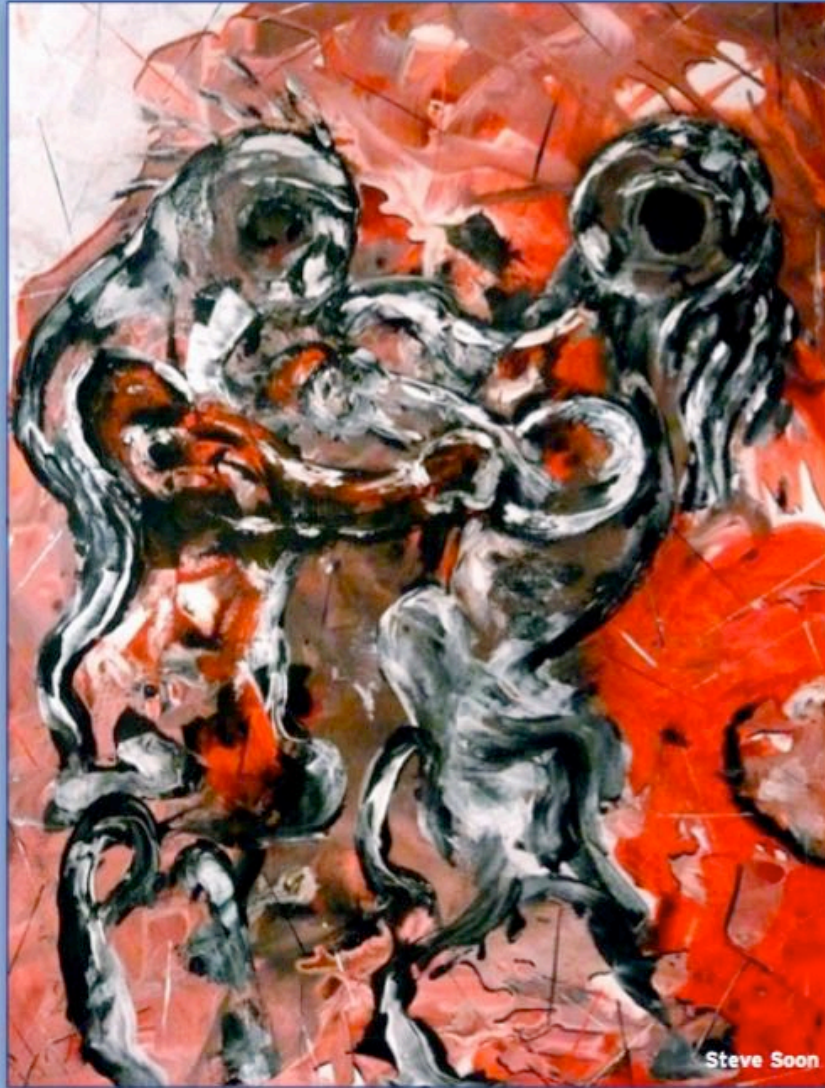
IVB Institut für Verhaltenstherapie Berlin GmbH

Hohenzollerndamm 125-126 | 14199 Berlin

fabini@ivb-berlin.de | www.ivb-berlin.de | www.forum-f60.de

**Fortbildungsveranstaltung
Psychologische und ärztliche Psychotherapie
Forum für Persönlichkeitsstörungen
12. Symposium**

Persönlichkeitsstörungen und Aggression



Die Referenten

**Prof. Dr. Thomas Bronisch · PD Dr. Gerhard Dammann
Dipl.-Psych. Horia Fabini · Prof. Dr. Peter Fiedler
Dipl.-Psych. Rolf Kromat · Dr. Charlotte Ramb
PD Dr. Stefan Röpke**

Weitere Informationen finden Sie auf der Website: www.forum-f60.de

Sonnabend, 12. November 2016 von 10.00 bis 16.00 Uhr

NEU Max-Kade-Auditorium der Freien Universität Berlin **NEU**
Henry-Ford-Bau, Garystraße 35, 14195 Berlin